

alt

Omas Witze sind die besten
Erzählt von Bernhard Schulz

Gestern wurde durch die Zeitung eine Dame gesucht, die, so hieß es im Text der Kleinanzeige, "in der Lage ist, eine Kinder-gesellschaft durch Witzeerszählen zu unterhalten." Hat man sowas schon gehört? Da benötigt man heutzutage für die Kinderstube keine Märchentante mehr, die den Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel oder die Geschichte von den Sternatalern erzählt. Nein, es muß eine Witzetante sein. Was für Witze bevorzugen Ihre süßen Kleinen, gnädige Frau? Wie hätten Sie's denn gern?

Als ich die Anzeige las, kam mir sofort der Gedanke, daß sich unsere Oma für den Job eignet. Sie versteht etwas von Kindern, und sie weiß 'ne Menge Witze, die in Ordnung sind. Ich garantiere für unsere Oma. Sie kennt die Sorte von Witzen, die sich in Kindergesellschaft hören lassen kann. Ich berücksichtige dabei, daß die Kinder von heute anspruchsvoller und fortgeschrittener sind als die Kinder von gestern.

Omas Witze waren immer schon die besten. Wenn es eine Witzebe-wertungsstelle der Länder gäbe, wie es sie für den Film gibt, dann trügen Omas Witze allesamt das Prädikat "Besonders wertvoll", und das mit Recht, was man vom Film nicht immer behaupten kann.

Einer von Omas Witzen ist folgender: "Ein Wachtmeister hält den kleinen Hans-Jürgen an und sagt: An deinem Rad brennt die Lampe nicht, du mußt absteigen. Da sagt der kleine Hans-Jürgen: Hab' ich schon versucht, Herr Wachtmeister, aber wenn ich absteige, brennt sie auch nicht."

Gut, was? Omas Witze besitzt erzieherischen Wert, denn es kommen ein Fahrrad und ein Wachtmeister darin vor. Die lieben Kleinen werden auf humorvolle Weise an die Probleme des Straßenverkehrs herangeführt.

Hören wir uns ruhig noch einen Witz aus Omas Nähkästchen an. Wir Erwachsenen, denen höchstens noch die Lektüre des Abreißkalenders der pharmazeutischen Industrie ein Hahaha entlockt, beschäftigen uns viel zu wenig mit der Psyche des Kindes. Man sieht ja, wohin uns der Mangel an stubenreinen Witzen gebracht hat. Die gnädige Frau gibt eine Kleinanzeige auf. Die gnädige Frau sucht eine Oma, die in der

Lage ist, als Alleinunterhalterin eine Geburtstagsfeier für Rosenmärtze zu gestalten, die nach Witszen verlangen.

Unsere Oma, wenn ich dies eben noch erwähnen darf, erzählt Kleinkarlichenwitze sogar in Herrengesellschaften. Sie wirkt da sozusagen bahnbrechend für den sauberen Humor. Neulich waren drei hartgesottene Kollegen da. Wir wollten so etwas wie einen Aufstand vorbereiten, dem ein Bankeinbruch vorausgehen sollte. Da kommt Oma herein und sagt: "Darf ich den Herren einen Witz erzählen?"

Und dann legt sie auch schon los: "Ein Millionär kommt nach Amerika und wird von einem Reporter gefragt, mit welcher Ware er seinen Zaster gemacht hat. Der Millionär antwortet: Mit Hasenleberpastete. Aber mein Herr, wundert sich der Reporter, soviel Hasenleber gibt's gar nicht. Doch, sagt der Millionär, man muß fiftififti nehmen. Was wollen Sie damit sagen, fragt der Reporter. Der Millionär antwortet: Ein Hase - ein Pferd!"

Auch dieser Witz unserer Oma ist nicht ohne. Er übt Kritik. Er stellt die Praktiken gewisser Profitjäger bloß, und das auf eine Art, die ganz harmlos wirkt und nebenbei das Häschen, diesen liebsten Bilderbuchgefährten unserer Kinder, in Schutz nimmt.

Du lieber Himmel ja, daß Oma dabei den Hasenleberfabrikanten, und was weiß ich was für Erzeugern noch, ins Geschäft pfuscht, ist ihr nicht bewußt. Oma kann sich bei ihrer kleinen Rente Hasenleberpastete ohnehin nicht leisten, es sei denn, daß sie den Job bekommt und in Zukunft als Alleinunterhalterin in Kinderkreisen beschäftigt werden kann. Witze kennt sie jedenfalls 'ne Menge.